

Heinz Leuzinger

Bergführer, Strahler, Maler



Peter Amacher, damals Redaktor des «Gotthärdli», des Mitteilungsblatts der SAC-Sektion Gotthard, stellte 1994 Heinz Leuzinger (1940 – 2007) wie folgt vor: „Der Bergführer Heinz Leuzinger wurde 1940 in Glarus geboren (...). Schon frühzeitig kam er durch seinen Vater mit den Bergen in Kontakt, musste er doch mit seinen zwei Brüdern Sonntag für Sonntag ‚z’Berg‘. Trotz diesem ‚Muss‘ begann Heinz mit siebzehn Jahren ernsthaft mit dem Bergsteigen. (...) Schliesslich machte er sein Hobby zum Beruf – er wurde Bergführer.“² Heinz hatte Bäcker-Konditor gelernt.³

Tochter Brigitte korrigiert. Sie seien schon zusammen zum Bergwandern gegangen. Heinz musste aber vor der Familie verheimlichen, dass er zum Klettern ging. Dem Vater passte das nicht, er hätte es lieber gehabt, wenn Heinz Karriere gemacht hätte.

Leuzinger wuchs in Glarus auf und gehörte zu den «jungen Wilden» der Glarner Kletterszene. Ihm gelangen schwierige Routen in der Ost- und Zentralschweiz. Als Bergführer war er Instruktor der Gebirgskampfschule der Schweizer Armee in Andermatt. Im Alter von 45 Jahren begann Heinz Leuzinger zu malen und wurde ein bekannter Bergmaler.⁴

Peter Amacher: „1985 begann sich Heinz für das Zeichnen zu interessieren. Ich erinnere mich noch gut, wie ich mit schwerem Rucksack vom Strahlen

¹ Fotos aus «Dreams of Switzerland», 2016 und «Gotthärdli 5», 1994

² „Bergführer und Bergmaler Heinz Leuzinger“, PA, Der Gotthard 5 / 1994

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Leuzinger, 2023

⁴ «Ein Vorbild ist Bergmaler Heinz Leuzinger», Franz Imholz, Urner Wochenblatt, 17. Februar 2018

kam und auf dem Weg zum Stöckli ob Andermatt dem ‚Lüziger‘ Heinz begegnete. Nicht das Bergseil und die Kletterausrüstung trug er bei sich – eine Staffelei war auf seinem Rucksack aufgeschnallt. Die Stimmung sei eben ‚scho schü‘ bei der Dämmerung, meinte er in seinem unverkennbaren Glarnerdialekt. So würden ihn die sich lüftenden Geheimnisse der Felsen während des Tagwerdens oder das sich Auflösen der Formen beim Einnachten speziell faszinieren.“⁵

„Vorerst zeichnete Heinz mit schwarzem Filzstift. Ein früherer Bergkamerad, Albert Schmidt, animierte ihn schliesslich zum Malen in Aquarelltechnik sowie mit Acrylfarben. In mehreren erfolgreichen Ausstellungen konnte er seine Bilder einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. 1992 wurde Heinz Mitglied der ‚Gilde Schweizer Bergmaler Grindelwald‘, einer Gruppe von Künstlern, welche sich speziell den Berg zum Sujet gemacht haben.“⁶



„1993 wurde er von seinen Bergführerkollegen sogar zum Ehrenbergführer ernannt.“⁸ Heinz Leuzinger wohnte zuerst in Erstfeld, dann in Andermatt. Nach der Scheidung zog er auf die Eggberge.

„Das intensive Bergsteigen sowie das Strahlen gingen an Heinz nicht spurlos vorüber. Beschwerden in den Hüftgelenken schränkten ihn immer mehr in seiner Tourentätigkeit ein. So ist es nicht erstaunlich, dass sich Heinz als Abstiegsgerät den Gleitschirm aussuchte und sich von da an intensiv mit der Fliegerei beschäftigte.“⁹

Alex Arnold, Bergführer und Buchautor: «Heinz Leuzinger blieb dem Bergsteigen treu, von seiner Geburt bis zu seinem Tod (2007). Er gehört damit zu den grossen, echten traditionellen Bergsteigern.»¹⁰

⁵ „Bergführer und Bergmaler Heinz Leuzinger“, PA, Der Gotthard 5 / 1994

⁶ „Bergführer und Bergmaler Heinz Leuzinger“, PA, Der Gotthard 5 / 1994

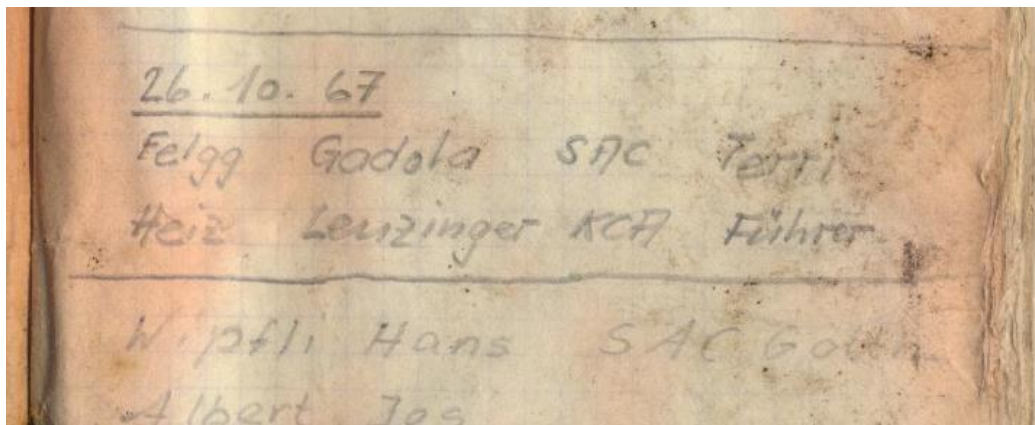
⁷ Bild von Margrith Muheim (Erstfeld) erhalten

⁸ „Bergführer und Bergmaler Heinz Leuzinger“, PA, Der Gotthard 5 / 1994

⁹ „Bergführer und Bergmaler Heinz Leuzinger“, PA, Der Gotthard 5 / 1994

¹⁰ «Uri und seine Täler», Alex Arnold, 2011

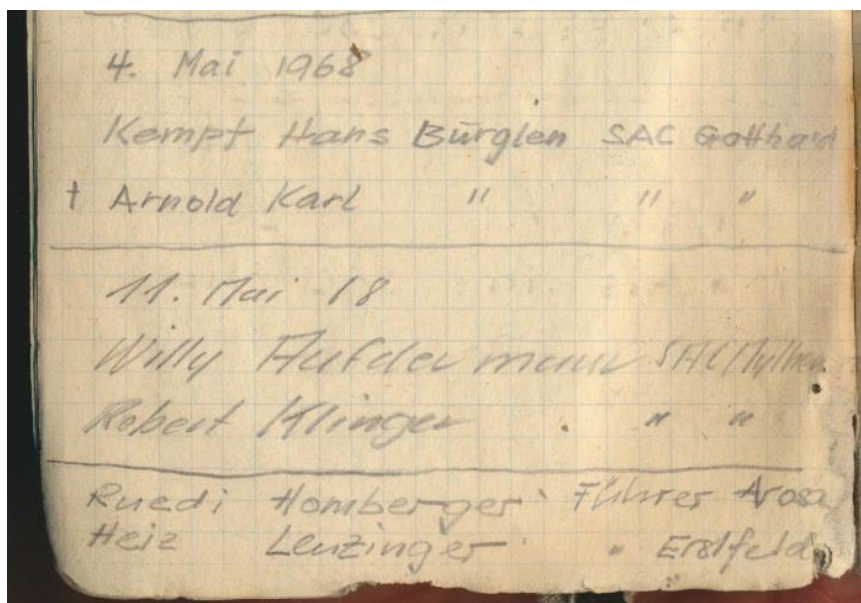
Heinz Leuzinger in schwierigen Kletterrouten



11

Zum ersten Mal in der **Gandschijen Südwand** auf der Göscheneralp war Heinz Leuzinger (KCA Führer) am 26. Oktober 1967 zusammen mit Felgg Gadola (SAC Terri). Ein Jahr später war er dreimal in der Wand: Am 18. September 1968 zusammen mit Hanspeter Duttler (SAC Bern), am 29. November mit Pedro Casanella (Espana) und am 10. Dezember mit Martin Planzer (Andermatt). Am 31. August 1969 wieder mit Hanspeter Duttler. 1970 war er zweimal am Gandschijen: Am 28. August mit Kurt Zaugg (Spiez) und Gusti Imfeld und am 13. Oktober mit Edi Schorno (SAC Ticino). Zwei Jahre später mit Hans Lippuner am 25. Mai 1972 und am 17. Oktober 1972 mit Jürg Lucek (Führer). Am 4. Juni 1973 mit Jonas Hirt (ZGKS), am 5. Juni 1974 mit Thomas Huber und am 22. Juni 1975 mit Paul Raschle (Andermatt).¹²

Spilauerstock (Schächental)

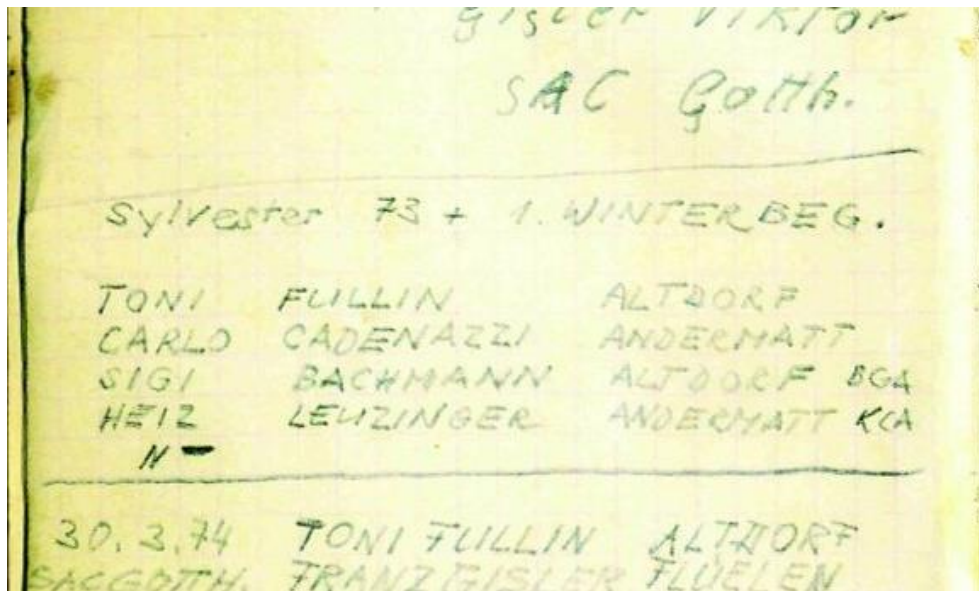


Zum ersten Mal in der von Franz Anderrüthi 1957 in der Spilauerstock-Südwand eröffneten Kletterroute war Heinz Leuzinger am 11. Mai 1968 zusammen mit Ruedi Homberger (Führer Arosa). Am 6. März 1969 war er mit Felgg Gadola (SAC Terri Disentis), am 6. März 1973 mit Hans Immer (Führer Ob. Hasli) und am 22. Dezember 1974 mit Toni Fullin (Altdorf), Carlo Bäre u. Talbock Cadenazzi, Walti Renner und Alex Clapasson (Andermatt).

¹¹ Routenbuch Gandschijen Südwand

¹² Alle Angaben aus dem Routenbuch Gandschijen Südwand

Berglichopf (Schächental)



Zum ersten Mal in der von Hans Kempf und Hans (Sondy) Sonderegger 1969 am Berglichopf eröffneten Kletterroute war Heinz Leuzinger am Sylvester 1973 bei der ersten Winterbegehung dabei. Mit ihm zusammen waren Toni Fullin, Carlo Cadenazzi und Sigi Bachmann. Alle vier gehörten zwei Jahre später zu den Gründungsmitgliedern der «Urner Kletterfinken». Am 30. Dezember 1975 war Heinz wieder am Berglichopf, diesmal zusammen mit Sepp Bissig und Toni Müller.

Heinz Leuzinger und die Urner Kletterfinken

1974 liefen die Vorbereitungen für die Gründung eines Urner Klettervereins. Heinz Leuzinger war einer der Initianten. Er war bereits Mitglied des renommierten „Kletterclubs Alpstein“, dem berühmte Kletterer wie Franz Anderrüthi, Paul Etter, Ernst Forrer, Dölf Fröhlich, Max Niedermann angehörten.

25. Oktober 1975: Gründungsversammlung

Heinz Leuzinger hatte am 1. Oktober 1975 die „Lieben Bergkameraden“ eingeladen: „Es mag ein gutes Jahr vergangen sein, als sich einige Urner Kletterer immer wieder im steilen Fels auf Lidernen oder auch anderswo getroffen haben. Meistens war man alleine und sogar im Winter wurde unentwegt der feste Kalk zwischen Schächental und Muotathal aufgesucht. Langsam reifte eine Idee heran, dass man sich eigentlich zusammenschliessen könnte zu einer Vereinigung. Inzwischen wurden rege Pläne geschmiedet, es fand sogar eine Versammlung statt, an welcher im Herbst 74 total 10 Mann¹³ zusammenkamen und alle den Wunsch äusserten, etwas in Richtung Kletterclub zu unternehmen. Dazwischen wurde es begreiflicherweise wieder etwas still um unsere Idee, denn der Sommer kam, wo wir ja wieder bergsteigen mussten. Nun aber ist es soweit und wir möchten Euch zur Gründungsversammlung einladen. Zeit: Samstag, den 25. Oktober 75, ca. 1830 Uhr. Ort: Restaurant Brunnital in Unterschächen. Ausrüstung: Gute Ideen und Humor, sowie die Badehose, damit diejenigen, die nur Klettern können, auch noch das Schwimmen erlernen und getauft werden können.“¹⁴

¹³ Von dieser Versammlung, die offenbar in Erstfeld stattfand, sind keine Unterlagen vorhanden.

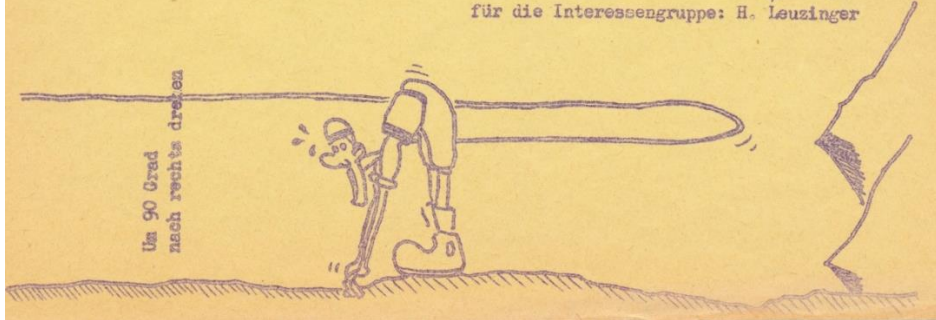
¹⁴ Einladung UKF-Gründungsversammlung, 6490 Andermatt, 1.10.75

Traktanden:

1. Begrüssung (nach dem Nachessen, d h, ca um 1945)
2. Präsenz (Adressenliste)
2. Wahl der Stimmzähler
3. Festlegung der Statuten
4. Jahresprogramm 1976
5. Allgemeines
6. Wahlen (Vorstand) ?

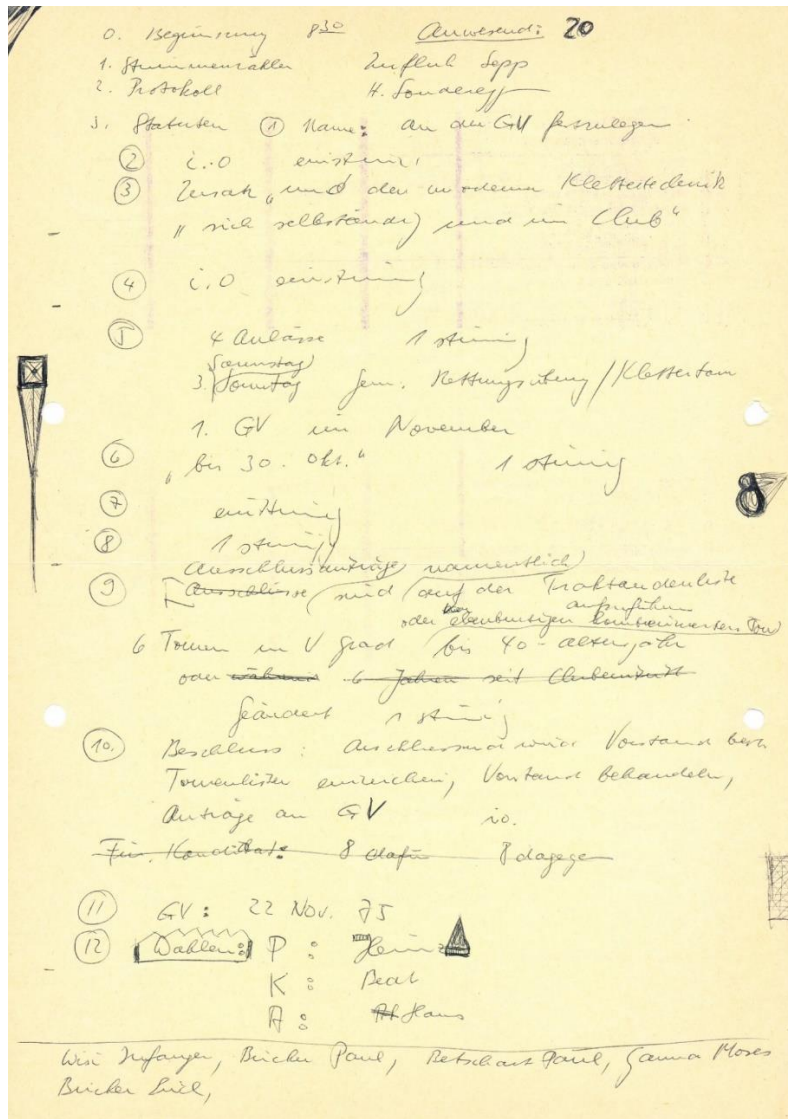
Wir hoffen, dass alle Interessenten Zeit finden, unsere Gründungsversammlung aufzusuchen und freuen uns auf die Grundsteinlegung einer Vereinigung von Idealisten.

Heinz
für die Interessengruppe: H. Leuzinger



An der Gründungsversammlung wurden folgende Funktionen vergeben: Heinz Leuzinger (Präsident), Hans Sonderegger (Protokollführer), Beat Gehrig (Kassier), Sepp Zurfluh (Stimmzähler). Offenbar wurde kein Protokoll geschrieben.

Heinz Leuzinger hatte sich aber Notizen gemacht:



Bereits einen Monat nach der Gründungsversammlung wurde am 22. November 1975 die 1. Generalversammlung durchgeführt. Da kein Protokoll der 1. Generalversammlung vorhanden ist, haben wir auch keine Präsenzliste. Wir haben aber einige Handnotizen auf einer Traktandenliste, die wahrscheinlich von Heinz Leuzinger stammen. „18.30 Tpt mit Hans (Dias mitnehmen)“. Die militärische Abkürzung „Tpt“ für Treffpunkt lässt auf Leuzinger schliessen. In den Handnotizen sind auch die Entschuldigten aufgeführt: (Res, Betschart, Gisler F, Renner W, Bricker Paul, Kempf Hs). 22 haben – immer laut Handnotizen – den Antrag auf Aufnahme gestellt. Und tatsächlich auf der mit Schnapsmatrize vervielfältigten „Adressliste 1975“ sind 20 Namen mit Schreibmaschine und 2 in Handschrift aufgeführt.¹⁵

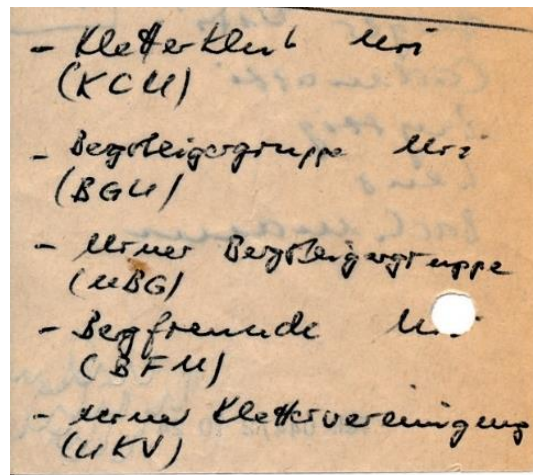
Adressliste 1975

Gisler Franz	Höhenweg	6454 Flüelen
Alex Clapaesson		6490 Andermatt
Hans Kempf	Spiss	6463 Bürglen
Carlo Cadenazzi	Turnmatten	6490 Andermatt
Res Huser	Unterhofstatt	6446 Seelieberg
Planzer Martin	Schachengasse	6460 Altdorf
Renner Walter	Bäzweg 264	6490 Andermatt
Martin Indergand	Vordere Hofstatt 163	6472 Erstfeld
Renner Ernst +	Bäzweg 264	6490 Andermatt
Willi Zurfluh	Bötzlingerstr.	6467 Schattdorf
Epp Martin	St. Karli	6493 Hospenthal
Brand Josef	Grund	6460 Altdorf
Bachmann Sigi	Tschudiweg	6460 Altdorf
Zurfluh Josef	Birtechen 563	6472 Erstfeld
Sonderegger Hans	Steinmatt 34	6460 Altdorf
Fullin Toni	Halde	6454 Flüelen
Gehrig Best		6461 Spiringen
Merger Alois +	Gerenlingen	6461 Spiringen
Gisler Sepp	Witterschwanden	6461 Spiringen
Leuzinger Heinz +	Oberalpstr.	6490 Andermatt

Paul Betschart
 X Paul Bricker +

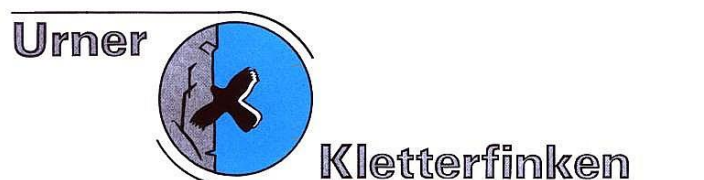
¹⁵ UKF-Adressliste 1975

An der 1. Generalversammlung wurde auch der Name des Clubs gewählt: In der Einladung hiess es: „Der genaue Namen ist noch zu bestimmen“.¹⁶ Zur Auswahl standen verschiedene Versionen:



Notiz und Zeichnungen von Heinz Leuzinger

Der Name „Kletterfinken“ hatte bei dieser Wahl nichts mit den gleichnamigen Kletterschuhen zu tun, die erst später in die Innerschweiz kamen. „Finke“ wird im Urnerland der den Wänden entlang fliegende Mauerläufer genannt. Dieser schmückt denn auch seitdem das Logo der UKF.



Im Jahresbericht 1976 berichtete Präsident Leuzinger: „Ich will versuchen, Rückschau zu halten auf unser erstes Klubjahr von 1976 in Form eines Jahresberichtes. Am 22.11.75 fand in Gurnellen unsere erste GV statt, zugleich Gründungsversammlung. Die Statutenentwürfe wurden zum letzten

¹⁶ Einladung zur 1. Generalversammlung, Altdorf, 6. November 1975

Schliff durchdiskutiert und genehmigt. Dabei ging es recht rege doch zum Glück etwas weniger heftig als an einem Wahlkampf im grossen Kanton Deutschland nördlich von uns. Brenzlich wurde es erst, als die übermutigen Clubmitglieder Cadenazzi + Epp fast mit den einheimischen Gurtner – „Cherbern“ hintereinander gerieten. So gingen wir dann auseinander, jeder mit seinen persönlichen Plänen für das kommende Jahr, 21 Clubmitglieder.“¹⁷ Sepp Zurfluh erinnert sich, dass die „Gurtner-Cherben“ Einheimische waren, Stammgäste im Restaurant Sternen, die meinten, sie müssten die Finken „anzünden“. Das Eine ergab das Andere und es wurde so ziemlich heftig.

Bereits nach einem Jahr erinnerte sich Heinz Leuzinger offenbar nicht mehr daran, dass es 1975 zwei Versammlungen gegeben hatte: Die Gründungsversammlung am 25. Oktober 1975 und die 1. GV am 11. November 1975.

2. UKF GV, 13. November 1976

An der 2. GV im Restaurant Schächengrund in Altdorf blickte UKF-Präsident Heinz Leuzinger auf das erste Klubjahr zurück und am Schluss seines Jahresberichtes wurde er geradezu philosophisch: „Wir wollen nicht Supperextrem sein und das Bergsteigen allzusehr versportlichen. Es soll vielmehr Ziel sein, immer ‚zu gehen‘ und alt zu werden beim Bergsteigen. Das grosse Erlebnis der Berge, die Plauderei über erlebte oder geplante Touren, wie auch die Freude an der Kameradschaft soll unsere Schar zusammenhalten, eine Schar Leute mit hohem Einsatz und einem gesunden Idealismus.“¹⁸

Im Programm der «Kletterfinken» waren von Anfang an Rettungskurse:

Werte Kollegen,

Am 1./2. Mai 76 findet die geplante Rettungsübung statt. Wir werden die Rettungstechnik mit improvisierten Mitteln von Grund auf behandeln. Als Übungsgebiet kommt je nach Witterung der Rynächt oder die Lidernenhütte in Frage. Bei schlechtem Wetter ist die Übung 1-tägig, bei gutem Wetter wird am zweiten Tag gemeinsam geklettert.

Treffpunkt: 1. Mai 76, 07.00 h auf dem Lehnplatz in Altdorf

Ausrüstung: Übliche Kletterausrüstung

Fahrgelegenheit: Klärt jeder selbst ab.

Ich hoffe, dass diesmal alle Finken vollzählig sind und freue mich auf den 1./2. Mai.

Herzliche Grüsse



¹⁷ Heinz Leuzinger: "UKF-Jahresbericht des Präsidenten 1976"

¹⁸ Heinz Leuzinger: "UKF-Jahresbericht des Präsidenten 1976"

„Statt der Maifeier fand am 1. Mai unser Rettungskurs unter der Leitung von Sigi und Sondi statt. Zwar im Schnellzugtempo vermittelt, konnte recht viel profitiert werden. 15 Finken (75%) opferten den schönen Samstag für das Üben im Rinächt. Man war begeistert und gar für den Einen oder Andern waren die von der BGA entwickelten Methoden neu.“¹⁹

Hier noch einige sprachliche Leckerbissen aus dem "UKF Jahresbericht des Präsidenten 1977" von Heinz Leuzinger (Januar 1978):

„Das zweite Jahr unseres kleinen Klubs liegt hinter uns. Das Wetter war leider nicht geeignet, die vielfältigen Pläne der Bergsteiger verwirklichen zu helfen. Allzuoft herrschte während der Woche schönes Wetter und justament auf das Wochenende begann sich der Himmel zu überziehen und eine herannahende Front bedachte uns mit Regenwetter. So war es denn auch der Petrus, der schlussendlich unser Tun bestimmte und uns höchstens in den Felswänden wirken liess. Erst im Herbst wurden die Verhältnisse bei stabilem Schönwetter in den Eistouren noch einmal gut; man konnte in der Rosenwand durch Trittschnee hinaufrennen.

Zum Glück zählen wir zu den Leuten, die zufrieden sind mit dem was sie besitzen, und jeder von uns machte aus der Situation das Beste. Die einen suchten sich die möglichst steilen und überhängenden Wände aus, wo sie sowieso an der „Tröckne“ waren, die anderen schusterten an Erstbegehungen herum, die infolge der grossen Schwierigkeiten oft so lange dauerten, dass die Chance jederzeit bestand, doch noch einmal gutes Wetter zu erhalten. Unserem jungen Stürmer „Cleps“ konnte das schlechte Wetter gleichgültig sein, er war sowieso festgenagelt durch die Rekrutenschule. Immerhin war Alex ein hervorragender Füsilier und versuchte das durch das Verhalten des Clubkameraden Beat anlässlich des letzten WK etwas angeschlagene Ansehen der Kletterfinken bei der Armee etwas aufzupolieren.

Der Präsident scheint der einzige im Club zu sein, der sich des Schlechtwetters erfreute. Statt zu klettern konnte er Touren absagen und mit dem Strahlstock ausrücken, um in allen unerforschten Löchern des Zentralmassivs herumzugrübeln. So erging es der grossen Mehrheit der Bergsteiger im ganzen Alpenraum; es wurden keine ganz grossen Rosinen gepickt. Immerhin fand eine beachtliche Aktivität statt, und die eingesandten Tourenverzeichnisse zeigen eine Liste stolzer Touren, die durch uns begangen wurden.

(...)

Über sonstige Taten und Missetaten innerhalb des Clubs ist dem Präsidenten nichts nennenswertes bekannt. Kleinkriege und Reibereien unter Schächentaler-Grinden werden, so hoffe ich, unter vier Augen bereinigt oder begraben. Denkt daran, der Berg, den wir verehren, ist viel mächtiger als unsere unwichtigen Interessen oder Probleme. Die Jahreszeiten, das Sterben und Neuerwachen der Vegetation in den Höhen, kommen und gehen und sollten uns allen Meister genug sein, zu zeigen, wie klein und geduldet wir nur sind. So mussten wir dankbar sein über jede unfallfreie Tour, über jede glimpflich abgelaufene Tour und über jede, dem Kameraden nebenan gelungene Tour.“

Kein Kletterhüttli

Ursprünglich wollten sie auch eine „Clubhütte“ erwerben. Man hatte schon einen „Alpstall“ „im Anmarschgebiet des Berglichopf“ im Auge. Der „Gaden“ lag in der „Länggen“, oberhalb der Klausenpasstrasse, am Ende des Skilifts, den es damals gab, erinnert sich Beat Gehrig. An einer wunderbaren Lage. Heinz Leuzinger hatte einen Bezug dazu, als aber die Besitzer merkten, dass man aus dem Gaden eine Hütte machen wollte, lehnten sie ab und verkauften es einem Privaten. Da hätte es eine schöne Clubhütte gegeben, ist sich Beat noch immer sicher.

¹⁹ Heinz Leuzinger: "UKF-Jahresbericht des Präsidenten 1976"

Eine Auflage für die UKF-Mitglieder war, dass sie jährlich eine Tourenliste abgeben mussten. Hier zwei von Heinz Leuzinger:

1976, Tourenverzeichnis
Heinz Leuzinger

Skitouren

P. Centrale 2 x
Pazolastock 2 x
Leckihorn

Klettertouren

- Glatten Südwandpfeiler 4. Beg
- Berglichopf SE - Wand
- Schijenkante 8 x
- Chaiserstock Kaminpfeiler 2 x, Westwand 2 x
Südwestwand, SW - Pfeiler, 1k SW - Wand
- Schmalstöckli Rt dir S - Wand, westl S - Wand,
dir. S - Wand
- Ganderfluh Südwand
- Winterstock SE - Pfeiler
- Teufeltalwand 2 x
- Sättelstock S - Pfeiler
- Laged Windgällen Bastion S - Riss, Zentralpfeiler,
SW - Wand
- Rote Fluh SE - Wand, Südverschneidung
- Gimpel S - Grat, S - Pfeiler, S - Wand alte
- Hochwisler SW - Wand
- Brüggl 4 Routen
- Galengrat Südwand 2 x
- Spränggifluf S - Wand 1. Beg
- Rosenlauistock NW - Flanke 2 x
- King NE - Wand 2 x + Tannenspitzverschneidung
- Mönch W - Grat
- Schreckhorn Andersongrat
- Gr. Fiescherhorn
- Jungfrau (normal)
- Dru Nordwand
- Aig du Peigne (Vaucher)
- Aig du Midi, Frennopfeiler
- Sidelenhorn S - Pfeiler
- Galenstock NW - Sporn
- Bergseeschijen S - Grat, S - Wand
- Gandschijen Südpfeiler 2x
- Schneehühnerstock von Westen
- Fleischbank Ostwand
- Graue Wand
- Denti della Vecchia
- Sulzfluh Austriackerriss
- Sulzfluh Unmittelbare.

Stand 18.10.76

TOURENVERZEICHNIS 1983

Skitouren

- Rieshorn
- Niederhorn
- Bäderhorn
- Turnen - Niederhorn
- Wistätthorn
- Wandfluh
- Wolfsort - Pertet a Bovet
- Wittenberghorn
- Eiskögele (Hohe Tauern)
- Skihörndl (Leoganger Steinberge)

Bergtouren

- Ganderfluh Südwand 2x
- Glatten Gelber Pfeiler
- Hegelstock alle Routen
- Medale Cassin
- Medale Gogna
- Fleischbank Ostwand (Rebitsch/Spiegel)
- Sommerstein SW - Wand
- Spilauerstock WG Südwand (Bächli)
- Spilauerstock W Gipfel Südwand
- Hundstock "via Morgensonne" 2x und 1x Klausrisse
- Holzerstock SE - Wand
- Gastlosen Glattwand S - Wand
- Gastlosen Eggturn Ueberschreitung
- Wissi Flue Südverschneidung und SE - Wand (Simmental)
- Gr. Mythen "Hambeissweg"
- Schmalstöckli 8x
- Sehnlerstock 1 Route
- Balzetto Südgrat 2x
- Cantone Nordwand Auf - und Abstieg und Biopfeiler in 1 Tag
- Aig du Midi S - Wand (Kohlmann / Contamine)
- Mt Blanc du Tacul Gervasuttipfeiler
- Walkerpfeiler
- Rothorn Nordwand
- Schijenkante 4x
- Bockmattli Kl. Westwand + Kamenlose Kante
- Kingwand
- Kl. Büelenhorn Schildkrötengrat 2x
- Gletschhorn S - Grat
- Gr. Muttenthorn N - Grat
- Bergseeschijen Südgrat 3x
- Chaiserstock "Die Verschlossene" + SW Wand

Heinz Leuzinger

Am Oberalpschijen hat Heinz zusammen mit F. Gadola einem zweiten Bergführer, der bei der Kampfschule war, Routen eingerichtet. Das war sozusagen an seinem Arbeitsplatz, da brauchte er keine Bewilligung, um hinaufzufahren. Der Oberalpschijen heisst offiziell der «Gross Schijen».



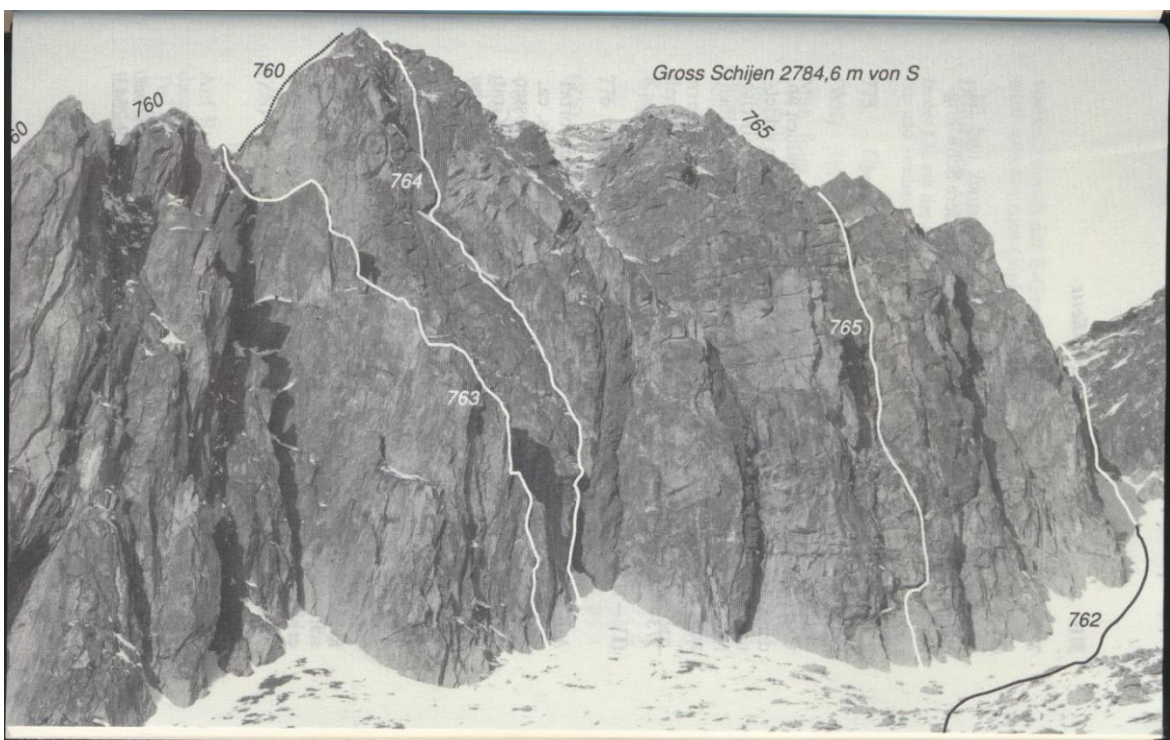
20

Gross Schijen, 2784,6 m

Schöner Felsgipfel mit einer markanten S-Kante. Darüber führt eine klassische, schöne Kletterei. In der zwischen S-Kante und P.2665 liegenden S-Wand bieten 6 kurze Routen lohnende Sportklettereien.

Der SE-Wandpfeiler, die SE-Wand und der E-Pfeiler der S-Kante sind eher in die Kategorie der alpinen Klettereien einzustufen und leider im Moment (1992) schlecht eingerichtet.

21



22

²⁰ Foto Bruno Bollinger, 2014

²¹ Toni Fullin, SAC-Clubführer Urner Alpen Ost, 1992

²² Toni Fullin, SAC-Clubführer Urner Alpen Ost, 1992

763 Über den E-Pfeiler der S-Kante

(V+, A1) 3½ bis 4 Std. Schlecht eingerichtet. Friends und Rocks notwendig. Zugang auf Route 752. Abb. S. 315. F. Gadola und H. Leuzinger, 1967.

Der Einstieg erfolgt unmittelbar links einer markanten Rinne, die sich zum S-Grat hinaufzieht, am Fusspunkt eines aus rötlichem Granit bestehenden Pfeilers.

1. SL: 5 m rechts haltend hoch in eine Nische. Hinauf zu einem H und Linksquergang in einen Kaminriss, den man zu einem Sicherungsblock durchsteigt (V+, 35 m).

2. SL: Durch eine steile Verschneidung hoch, links aus der Verschneidung und über Platten hoch zu Stand auf Absatz (V, A1, 25 m).

3. SL: Der folgende Turm wird zuerst links über Platten, dann rechts haltend über eine Scharte und einen Riss in der rechten Turmseite bestiegen. Absteigend auf eine horizontale Kante zu Stand (V+, 35 m).

4. SL: Weiter über einen Block, dann durch eine kurze Verschneidung über Blöcke links haltend zu Stand rechts einer Rissverschneidung.

312

Rienzenstock-Kette

5. SL: Diese Verschneidung leitet direkt hinauf zu Stand am Fusse einer mächtigen Kaminverschneidung (V, A1, 30 m).

6. SL: Durch die Kaminverschneidung und im oberen Teil mittels Hakenhilfe (evtl. Seilwurf) auf die linke Kante zu Stand (V+, A1, 40 m).

7. SL: Nun in leichter werdender Kletterei zum Ausstieg beim letzten Gendarm der S-Kante (IV-III).

764 SE-Wand des Vorgipfels

(V, A1) 3 bis 4 Std. Alte H, wenig begangen. Abb. S. 315. F. Anderrüthi und H. Leuzinger, 1968.

765 SE-Wandpfeiler des Hauptgipfels

(V+, A0) 3 bis 4 Std. Alte H. Friends notwendig. Abb. S. 315. F. Anderrüthi und H. Leuzinger, 1967.

23

Heinz hat weitere Erstbegehungen gemacht, viele sind aber nie veröffentlicht worden, weil sie kaum begehbar waren, meint Willi Zurfluh.

Der «Güllen-Cup»

Heinz Leuzinger (H.L.) berichtete im Urner Wochenblatt:

Erster Gemsstock-Föhn-Güllen-Cup

(Eing.) Am Sonntag, 29. Februar, wurde am Gemsstock der erste „Güllen-Cup“ ausgetragen. Für die Organisation zeichnete der Klub der Urner Kletterfinken verantwortlich. Obwohl die Idee und das Rennen eine grosse „Chalberei“ sein sollten, entbehrte dieses nicht im geringsten der Spannung und strapaziösen Härte. Bei einer Höhendifferenz von 1500 Metern und einer Horizontalstrecke von etwa 15 Kilometern führte die Wettkampfstrecke vom Gemsstockgipfel im Non-Stop zuerst auf die Gafallenlücke, durch das Guspistal zum Mätteli nach Hospental und von dort mit Stockeinsatz und im Schlittschuhschritt nach Andermatt. Es war alles gestattet. Ein Knall löste

den Massenstart

aus und setzte die wilde Horde von skifahrenden Kletterern in Bewegung. Das zarte Geschlecht war durch die beiden Urnerinnen Rita Gisler und Lisbeth Risi vertreten, welche den 9. und den 12. Rang belegten. Als Tagessieger klassierte sich der Einsiedler Toni Kälin; er benötigte für die Strecke 31 Minuten und 10 Sekunden; die Nächstklassierten: 2. Franz Zürcher, 32.00; 3. Fritz Hauser, 32.30; 4. Markus Kälin, 37.40; 5. Heinz Leuzinger, 37.42; 6. Hans Sonderegger, 40.45; 7. Wisi In-fanger, 41.20.

Die Rangverkündung fand im Hotel Aurora statt. Nebst schönen Preisen in Form von Bergsteiger-Ausrüstungsgegenständen, gestiftet durch die Sportgeschäfte Körner (Aldorf), Imholz (Bürglen), Baumann und Indergand (Erstfeld) bereicherte L. Christen (Hotel Aurora) die Klubkasse der UKF mit einer Barspende.

Der erste „Güllen-Cup“ war ein Versuch, aber gleichzeitig ein voller Erfolg. Alle Teilnehmer zeigten sich begeistert und freuen sich bereits auf die Durchführung 1977. So haben die Organisatoren denn auch das Glück, für diesen zweiten „Güllen-Cup“ bereits einen Wanderpreis zugesichert erhalten zu haben, gespendet durch Jacques Geisser, Schattdorf. H. L.

24

Der Start erfolgte auf dem Gemsstock, nachdem die Teilnehmenden mit der Seilbahn hochgefahren waren. Der «Güllen Cup» war Hans Sondereggers (Sondy) Idee gewesen, entstanden als Jux im Kreis des Höhlenteams. Sie kletterten nicht nur, sie waren alle auch Skifahrer. Auf den Namen kamen sie in Anlehnung an das „Inferno“-Rennen der Schilthörner. Sie wollten aber nicht den gleichen Namen und überlegten sich, es sollte etwas typisch Urnerisches sein. So kamen sie auf den „Föhn“. Es sollte aber nicht nur ein ernsthaftes Rennen sein, sie wollten auch noch Spass haben, bei dem das „Güllen“ nicht zu kurz kommen sollte. Dies ergab den eigentlichen Namen „Gämsstock Föhn / Güllä-Cup“. Beat Gehrig mag sich sogar noch klar „so wie es gestern gewesen wäre“ erinnern, dass er und Sondy zusammen nach Andermatt gefahren waren, um das mit Heinz Leuzinger zu besprechen.

Heinz Leuzinger bedankte sich nach dem Rennen bei den Spendern, so z.B. bei Baumann Sport in Erstfeld: *„Sie hatten die Grosszügigkeit, den Gabentisch unserer Veranstaltung durch die Spende von 1 Pullover zu bereichern. Unser Rennen war dieses erste Mal ein Versuch, gleichzeitig aber ein voller Erfolg. 1977 machen wir Propaganda und rechnen mit einem Grossaufmarsch.“*²⁵ Dem Sportgeschäft Josef Imholz in Bürglen dankte er für 2 Paar Schuhspanner und 1 Paar Turnschuhe, Martin Indergand c/o Gerold Gamma, Sportgeschäft Erstfeld, für 1 Eishammer, 1 Rucksack und 1 Klettergurt. Hans Leu, Direktor der Gemsstock Bahn, dankte er dafür, dass er sie zum halben Preis mit der Seilbahn hatte fahren lassen.²⁶

Bei den Dokumenten der UKF befinden sich auch einige auf Schnapsmatrizen gedruckte Lieder-Texte.

²⁴ Urner Wochenblatt, 1. März 1976

²⁵ Brief von Heinz Leuzinger, Andermatt, 1. März 1976

²⁶ Brief von Heinz Leuzinger, Andermatt, 1. März 1976

Dr. Bänz

1. A Ställ voll bruni Chueli
Es Brüntli und Es Stueli
Es Liedli und Es Juchzer da
so fat dr Bänz mit ghehli a.
2. So redt der Bänz mit sine Chüli
wenn sie ihu nid wänd ordli tue
uni chunt Es de Metali mal z nach
so redt er uns na anderj Stuech

2. Fi unsi Bruni lueg eta du
Pots tueig wetsch hcht zuechölah
Jetzt hat de Täschli, häs doch tänggt
der dregget Schwanz im Brüntli gschwänggt.

„Dr Bänz“, „In än Alphüttä“, „Bozner Bergsteigerlied“, „Bim Bränneli“, „Uf das Bärgli“, „Der Geissbuäb“.

Heinz Leuzinger hat gerne gesungen und sie hätten mitgemacht, meint Beat Gehrig, sie hätten ja Heinz nicht Stich lassen können.

Eigentlich erstaunlich, dass ein Glarner, im Urnerland ein „fremder Fezel“, ein solches Ansehen hatte. Woher das kam, wollte ich wissen. Beat Gehrig meint, weil er bei der Armee war, bei der Gebirgskampfschule. Die Armee hatte damals noch Ansehen und Gewicht. Heinz Leuzinger war Berufsmilitär im Rang eines Adjutanten, und die hatten schon etwas zu sagen, meinte Willy Zurfluh. Er leitete das Büro der Kampfschule und hatte jedenfalls sehr viel Kompetenzen, ergänzt Beat. Er war sehr unterhaltsam und konnte gut mit den Leuten umgehen. Heute hätte man ihn im Marketing einsetzen können, der hätte alles verkauft, was man verkaufen kann. Heinz hätte man für besondere Fälle einsetzen können. Sondy erinnerte sich noch daran, dass die Truppe ein Foto von einem Kommandanten in nicht gerade würdiger Pose gemacht hatte und das Bild veröffentlichte. Da war es dann Heinz, der die Sache schlichtete. Er war sehr gesellig. Er war ein Einfacher und war auch gerne bei den Einfacheren und nicht bei den Höheren. Er war alles andere als ein „Militärkopf“. Er war jeweils der Erste, der, wenn es warm wurde, die Uniform-Jacke auszog und die Hemdsärmel hochkrepelte, erinnert sich Stefan Geisser.

Für Franz Gisler war Leuzinger so angesehen, weil er ein guter Bergsteiger war. Franz kam selber zu grosser Anerkennung, als sie in der Schöllenen das Couloir unter der Balmegg mit Ski herunterfuhren. Heinz hatte bei der **Armee Kurzski mit Gartst-Bindung** besorgt, denn mit normalen Ski wäre sie gar nicht heruntergekommen, so eng ist das Couloir. Im unteren Teil mussten sie sogar noch mit Steigeisen absteigen und abseilen. Heinz wollte das schon lange machen, hatte aber niemanden gefunden, der ihn begleitet hätte. Franz stand nach dieser Erstbegehung hoch in der Achtung von Heinz Leuzinger.

1983 trat Heinz Leuzinger als UKF-Präsident zurück und 1989 aus dem Verein aus.

Heinz Leuzinger
6490 Andermatt

6490 Andermatt, 28.8.89

Herrn
Franz Gisler

6454 Flüelen

Austritt von den Urner Kletterfinken

Lieber Franz

Ich habe mich entschlossen, aus unserem Kletterklub auszutreten und einem jüngeren Bergsteiger Platz zu machen. Dank dessen, dass ich mich meinem Hüftleiden angepasst habe, hat sich der Verlauf wie ich glaube, etwas stagniert.

Obwohl ich mich bei den Kletterfinken in der aktiven Epoche wohl fühlte, ist es an der Zeit, mich zurückzuziehen, was vorbei ist, ist vorbei.

Dir vor allem, aber auch den anderen Kameraden (die meisten Jungen kenne ich nicht mehr) wünsche ich viele unbezahlbare Stunden in den einzigartigen Bergen.

In der Hoffnung, dass unsere persönliche Freundschaft erhalten bleibt, grüsse ich Dich recht herzlich.



Heinz Leuzinger

Operation 4000



Am Wochenende vom 26. und 27. August 1995 bestiegen Armeeangehörige der Gebirgskampfschule Andermatt zusammen mit Bergführern alle 48 Viertausender der Schweiz. Die Idee stammte von Heinz Leuzinger, der auch alle Viertausender aquarellierte. Der Bericht und die Bilder wurden im Buch «Operation 4000» veröffentlicht.



27

Der Künstler



Im militärischen Dienst als Instruktor an der Zentralen Gebirgskampfschule in Andermatt hat es Adj Uof Leuzinger stets verstanden, seine grosse Liebe zum Berg mit seinen Schülern zu teilen. Neben der Ausbildung und Leistung in Fels und Eis wusste er immer auch die vermeintlichen Nebensächlichkeiten in den Vordergrund zu rücken. Wenn er während eines Marschhalts oder abends in der Hütte seine Kenntnisse der Alpenflora unter Beweis stellte, wurde manch einem klar, welche Ehrfurcht dieser Mann vor dem Reichtum der Natur und der Pracht der Alpen empfinden muss. Heinz Leuzinger ist ein Alpinist, der seine Berge in jeder möglichen Form «lebt» – als Bergführer, als Strahler, als Instruktor, als Naturfreund oder oft auch als Gleitschirmpilot.

28

BB / 14.01.2025